

Krieg:
Kleine Weltgeschichte des Krieges

Krieg: Kleine Weltgeschichte des Krieges

Jürgen Bellers,
Markus Porsche-Ludwig (Hg.)

Verlag Traugott Bautz GmbH
Nordhausen 2019

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

© Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2019
ISBN 978-3-95948-406-0

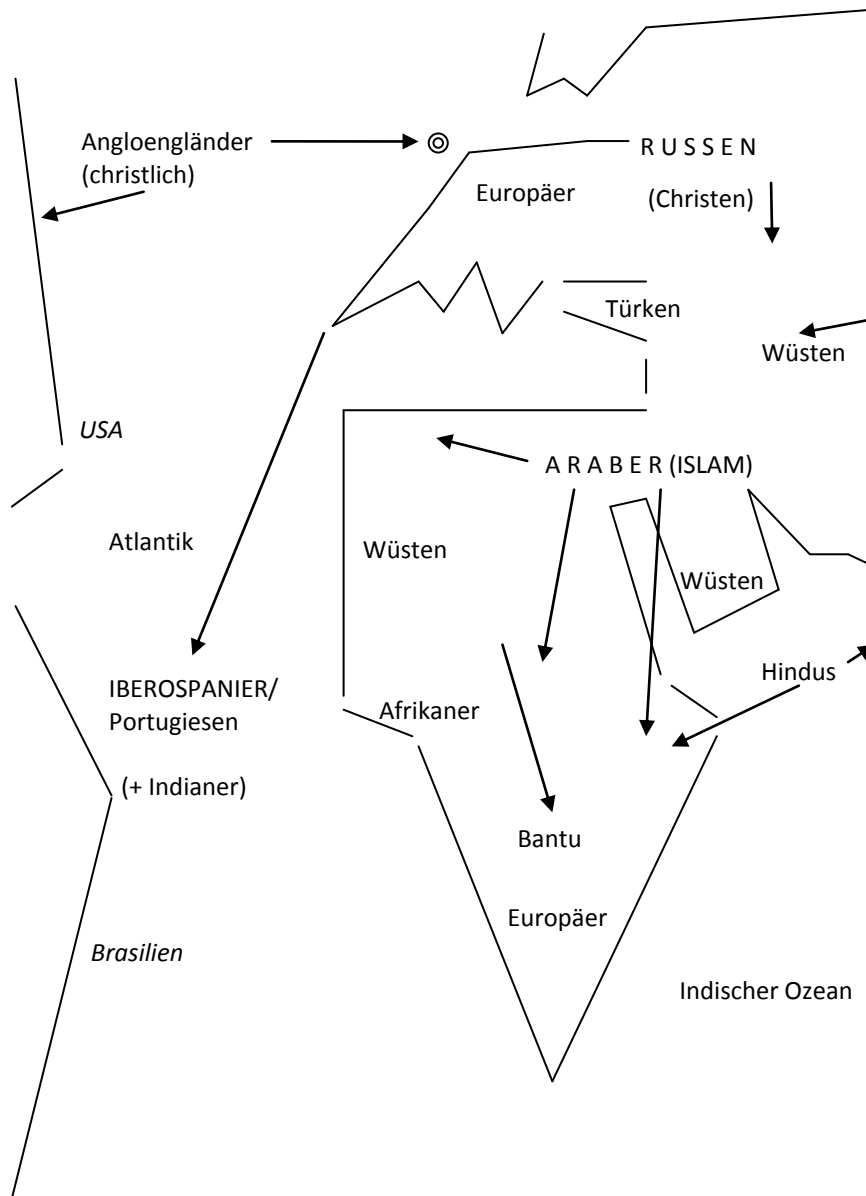
INHALT

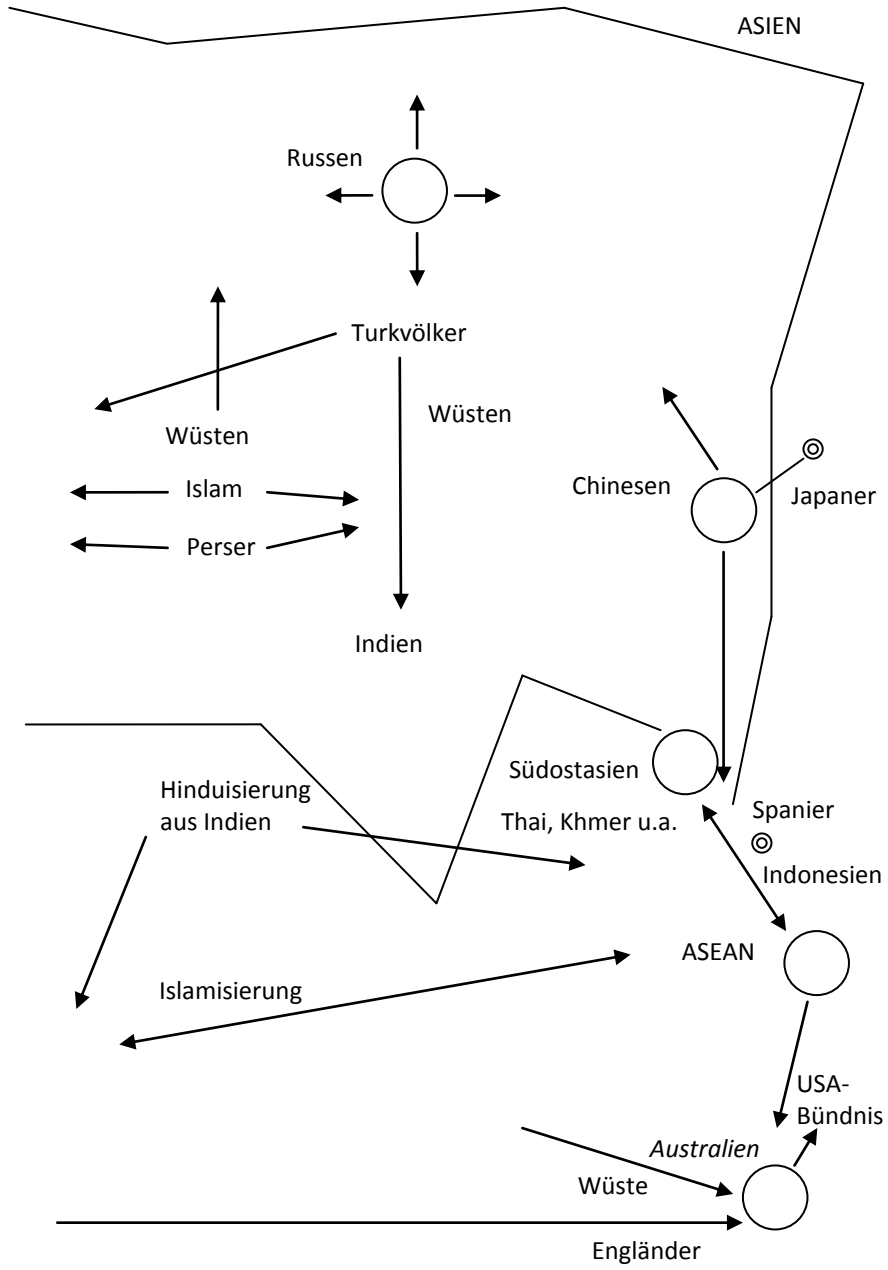
| | | |
|--------|---|----|
| 1 | Einleitung | 9 |
| 2 | Außenpolitik unter dem Einfluss nomadischer Übergriffe aus den Randgebieten: Zwischen Wasser und Wüste | 10 |
| 3 | Babylonien/Assyrien | 11 |
| 4 | Ägypten | 13 |
| 5 | Die Halbinsel Europa: Zwischen Bergen, Schluchten, Buchten, Meeren und Ebenen | 18 |
| 6 | Dominanz- und Verfallsphasen der christlich/islamischen Geschichte | 21 |
| 7 | Die Lateinamerikanische Insel: Wenige Kriege, viele Bürgerkriege | 24 |
| 8 | Nordamerika: Eine friedliche Insel | 26 |
| 9 | Die nur nordwestlich offene Halbinsel Indien | 29 |
| 10 | China: Die in sich ruhende Kugel | 34 |
| 11 | Südostasien: Zwischen China und Indien/Indisierung | 37 |
| 12 | Reiche und Kriege in Afrika | 38 |
| 13 | Überstaatliche Einflüsse | 43 |
| 14 | Schlussfolgerungen: Wann Frieden?, Wann Krieg? | 44 |
| ANHANG | | |
| | <i>Weiterführende Literatur</i> | 47 |
| | <i>Abkürzungen</i> | 48 |
| | <i>Die Herausgeber</i> | 50 |

ANMERKUNG

„-“ vor einer Jahreszahl meint im Folgenden: vor Christus [Beispiel: -500], ohne: nach Christus [Beispiel: 500]; „-“ vor einer Jahreszahl: bis

Weltkarte der weltpolitisch dominanten Völker und Wüsten
(Erläuterungen: siehe im Folgenden)





1 Einleitung

Die folgenden Seiten wollen einen Überblick geben zum Aufkommen von Krieg in der Geschichte und von den Möglichkeiten des Friedens. Dabei sollen verschiedene Weltregionen miteinander verglichen werden, um vielleicht zum Schluss allgemeinere Aussagen gewinnen zu können. Insbesondere sollen der Einfluss von Religion und externen Invasionen, die geographische Lage (Insel?, Halbinsel?, Ebene?) und die Entwicklung von Staatlichkeit (Grad der Verwaltungszentralisierung) mit in die Betrachtung von Krieg und Frieden einbezogen werden. Beim Frieden wird u.a. gefragt, ob und wie zwischenstaatliche Einigungen Integrationen bewirken oder Imperien bilden, die nach einer kriegerischen Anfangsphase meist längere Zeit Frieden zu sichern vermögen – zumindest im Reichsgebiet. Konkurrenz zwischen Staaten führt meist zu Kriegen. Imperien oder eine staatliche Vormacht können solche Konkurrenz verhindern. (Die Maya-Staaten/Städte haben sich vor der spanischen Eroberung durch solche dauernden Konkurrenzkriege zu Grunde gerichtet, ähnlich die antike griechische Staatenwelt.)

2 Außenpolitik unter dem Einfluss nomadischer Übergriffe aus den Randgebieten: Zwischen Wasser und Wüste

MERKSATZ

Aus den Wüsten kamen und kommen meist die nomadischen Eroberer, die von den fruchtbaren städtischen Flusskulturen (Babylon, Ägypten, Indus usw.) profitieren wollen. Wüstengebiete: konzentriert in Nordafrika, Arabien und Zentralasien.

3 *Babylonien/Assyrien*

Babylonien/Assyrien an Euphrat und Tigris, mit reichen Böden, ohne natürlichen Schutz gegen nomadische Invasionen aus den armen Wüsten/Steppen im Westen, Osten und Süden => ständige Gefährdungen der Staaten von außen (bis zu Al-Kaida 2001). Starke Städte, wegen der Invasionen öfter Verfall von zentralstaatlichen Reichen als in Ägypten; rohstoffarmes Gebiet (kein Stein) => Expansionsstreben dieser beiden (und späterer) Reiche.



| | |
|--------------|--|
| -3200ff. | Einwanderung der Sumerer , wohl von Zentralasien (heutiges Kasachstan u.a.) her; Handel auch mit Ägypten |
| -3000ff. | Eindringen von semitischen Beduinen = Akkader , Vermischung mit den Sumerern, frühe ansatzweise Reichsgründung, u.a. von Ur |
| -2700ff. | Weitere Einwanderungen aus dem Iran => Kämpfe, erste Staats-/Stadtbildungen <ul style="list-style-type: none"> • ständige Konkurrenz der Stadtstaaten, u.a. um Wasser => Kriege • Überwindung der Konkurrenz durch Vormächte |
| -2500ff. | Militärische Ausdehnung, zeitweise bis zum Mittelmeer (Dynastie der Akkader gegen Sumerer) => erstes Großreich => Friedensstiftung , Handel bis Indien |
| -2100 | Kurze Imperiumsbildung durch Gutäer aus Persien |
| -2000 | Erneute sumerische Herrschaft aus Ur, Religion der Seins-Ordnung => zwischenstädtische Stabilität, vielfältige Verwaltungshierarchie |
| -2000ff. | Semitische Invasion aus Kanaan, schwache Stadtstaaten in Konkurrenz |
| -1729– -1686 | Erneute Einigung im Reich/Imperium des Hammurabi => Friedensphase |

RAHMENBEDINGUNG

↑↑↑

Frühe kulturelle Gemeinsamkeit in der Tell Hassuna- und der Eridu-Kultur (ähnliche Keramik) im Gebiet von Euphrat und Tigris => leichtere zwischenstaatliche Einigung, Friede.

4 Ägypten

Ägypten: westliche und östliche Wüsten und durch das Rote Meer **isolierte und geschützte Lage => wenige Kriege**; fruchtbares Nilland; Nil als günstiger Transportweg, so schnelle Einigung der frühen Stämme in einem Königreich (ab -3000); Nomaden- und Beduineneinfälle aus den Wüsten.

↓↓↓

| | |
|--------------|--|
| -2900 | Militärisch-politische Einigung von Nord- und Südägypten aufgrund gemeinsamer Kultur (Negade-Kultur); wegen dieser Binnenorientierung nur geringe außenpolitische Aktivität; lediglich Besetzung von Kupferminen auf dem Sinai |
| -2600– -2200 | ALTES REICH, ständige Abwehr von Beduinen; nur geringe Expansion nach Nubien im Süden; intensiver Handel mit Westafrika, Somalia, Syrien (Holz), ansonsten kaum „Außenpolitik“; wegen landwirtschaftlicher Notwendigkeit kein stehendes Heer, Bauern für Pyramidenbau erforderlich, zeitweise Oberbefehlshaber nicht aus dem Militär; Reduzierung der Zahl tiergestaltiger Götter, stattdessen weniger, universellere, menschenähnliche Götter = Abstraktionsprozess, solche idealisierten Darstellungen auch in der Kunst; militärisches Eingreifen bis nach Syrien, um den Rohstoffbezug von dort zu sichern – ohne Eroberungsabsicht |
| -2100– -1990 | Zerfall der Zentralmacht, Einfälle aus Asien; negative Grundstimmung in der Kunst |
| -2081– -1759 | Neue zentrale Autorität, Eroberung Nubiens, Vorstöße bis nach Somalia; realistische Kunst |
| -1759– -1539 | Erneuter Verfall; Eroberung des Landes durch die Hyksos (aus Kanaan); Befreiung von den Hyksos (Vertreibung) => nationale Emphase |

| | |
|-----------------------------|---|
| -1500– -1085 | NEUES REICH, imperiale Phase , verbunden mit sozialen Sicherungen, wie so oft in der Geschichte; Thutmosis III. (1490ff.), Ausdehnung bis zum Euphrat und zum Blauen Nil. Erklärungsmöglichkeit für Großmachtstreben: Monotheismus-Reform von Pharao Eschnaton (1364/47) wirkt nach bzw. war schon vor ihm virulent (obwohl offiziell nach dessen Tod wieder von der Priesterschaft verworfen). Ein-Gott-Denken mit Absolutheitsanspruch + Weltherrschaftsideen => analoges Bestreben im zwischenstaatlichen Raum (Kraus, Assmann) => Militarisierung von Staat und Gesellschaft. |
| -1300ff. | Niederlage gegenüber den Hethitern aus Anatolien, später Abgrenzung der Einflussphären in einem Friedensvertrag; unter Ramses III. (1306ff.) nochmals Expansion, danach schneller Verfall |
| Um -1000ff. | Zunehmende Einfälle von Libyern und anderen Völkern; vergebliche Versuche, einige Nachbarn zu erobern (u.a. Assyrien) |
| Seit -532 | Griechisch-hellenistische Herrschaft, beginnend mit Alexander dem Großen |
| Seit -525 | Herrschaft der Perser |
| Seit der Zeitenwende | Herrschaft der Römer, ab Mitte des 7. Jahrhunderts der Araber und des Islam (bis heute) |

RAHMENBEDINGUNGEN

↑↑↑

Religiös legitimiertes Königtum: Pharao = Gott; Priester- und Militärkaste unterschiedlich einflussreich; Verwaltungsunterteilung in Gaue, die sich in Zeiten der zentralstaatlichen Schwäche durch Feudaladel unabhängiger machen. Stationäre Dorfagrarwirtschaft mit Zwangsabgaben, u.a. für eine staatlich organisierte Vorratswirtschaft für schlechte Zeiten. **Starke Binnenorientierung der Wirtschaft => geringe Abhängigkeit vom Ausland => wenige Anreize zum Krieg**; Totenkult, der über Moses auf das Judentum wirkt.

ERLÄUTERUNG ZUM SCHEMA UNTEN:

Konk = Staatenkonkurrenz; Exp = Expansion/Eindringen eines Volkes aus den Randgebieten, insbesondere von Zentralasien und Arabien, aber auch vom Westen her (Griechen, Römer)

Übersicht Mesopotamien/(As)Syrien: Jahrhunderte vor Christi Geburt

| Jahr | Volk „Ex- ternes Prole- tariat“ | Krieg | Konk | Exp | Verfall | Frieden | Reich |
|-------------|--|-------|------|---------------------|---------|-------------------|------------------------|
| -1680 | Chur- riter | X | X | aus Per- sien | | | |
| -1450 | Chur- riter | | X | | | X | |
| -1640 | Kos- säer | X | | | | | |
| Um -1500 | Kos- säer | | X | | | X | |
| -1460ff. | Kos- säer | | | | | X | Mi- tanni- Reich |
| -1350 | Kos- säer | | X | | X | | |
| -1200 | semi- tische Noma- den, Ara- mäer | X | | X | | | |
| -1150ff. | Baby- lon | X | | X | | Monothe- ismus | Nebu- kad- nezar |

| | | | | | | | |
|--------------------------|--|---------------------------------|-------------|----------------------------------|--------------------------|---|---|
| -1115ff. + -884ff. | Assyr- er | X | | vs. arab. Kamel- reiter | | | Groß- reich bis -600 |
| -1000ff. | Aram- äer (Nom- aden) | Assy- r. vs. Ba- bylon | X | vom Wes- ten | Verfall Baby- lons | | |
| -626ff. | Chal- däer (ara- mä- isch) | X | | X | | | X Zen- trum in Baby- lon |
| -550ff. | Perser | | | X | Chal- däer | | Groß- reich |
| -333ff. | Grie- chen | X | X | | Skepti- zismus | | Helle- nis- mus |
| -141ff. | Par- ther | X | | | X | | Reich |
| 0–400 | Römer | | | | | X | Römi- sche To- leranz |
| 400– 700 | By- zanz | | | bis 650 | X | X | Chris- ten- tum |
| 600– 1400 | Ara- ber | | | X | X | | Isla- misie- rung |
| 1400– 1900 | Osma- nen | | | bis 1700 | X | X | Reich |
| 1900– 1945 | Briten Fran- zosen | | | X | | X | Ko- loni- alrei- che |
| 1970ff. | Isla- misie- | Krie- ge | Ara- bi- | Exp in Afrika | | | Arab. Liga |

| | | | | | | | |
|--|------|--|----------------------|--|--|--|--------------|
| | rung | | sche Staa- ten | | | | sch- wach |
| <p>* Diadochenreiche = griechisch dominierte Nachfolgestaaten auf dem Gebiet des schnell zerfallenen Großreiches von Alexander dem Großen.</p> | | | | | | | |
| <p>* Reiche sind hier entwickeltere und zentralisiertere Staaten, die Kriege führen oder erleiden. Es handelt sich nicht um Kriege zwischen schon entwickelteren und zentralisierteren Staatswesen (Reiche), nicht um die parallel dazu ablaufenden gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Stämmen, insbesondere in eng besiedelten Gebieten => greifen militärisch an.</p> | | | | | | | |

MERKSATZ

Immer wieder führen **externe Invasionen** im Nahostgebiet zu Kriegen und zerstören saturierte und hoch entwickelte Staatsgebilde. Es herrscht hier der Gegensatz von „**Wüste**“ und „**Wasser/Stadt**“, auch im Israel-Konflikt.

5 Die Halbinsel Europa: Zwischen Bergen, Schluchten, Buchten, Meeren und Ebenen

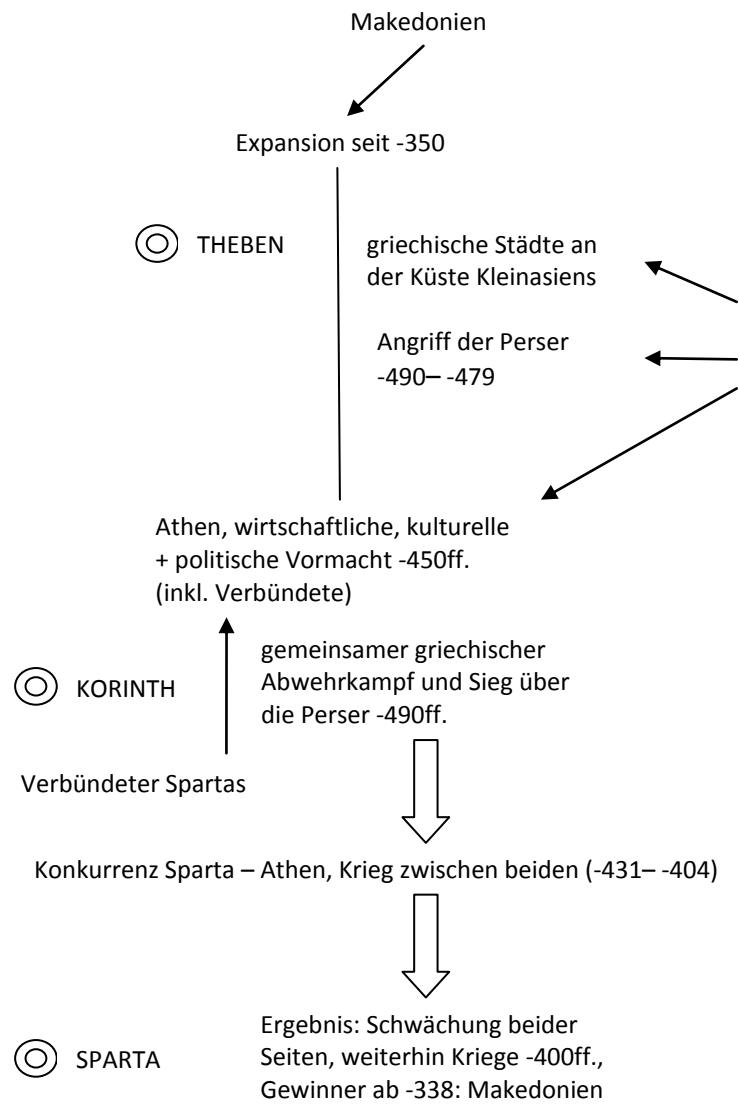
Griechenland und Europa insgesamt sind geographisch sehr zerklüftet. Das erschwert eine einheitliche Staatsbildung in Europa bis heute – im Gegensatz z.B. zu Indien und China. Andauernde kriegerische Staatenkonkurrenzen waren und sind die Folge, das Streben nach Einheit war und ist daher stets intensiv, wenn auch meist vergeblich (bis auf die Zeit des Römischen Reiches und vielleicht gegenwärtig die Europäische Union).

Eine weitere Folge der **topographischen Kleinteiligkeit** und Unterkammerung der europäischen Halbinsel war, dass sich zahlreiche individuelle und dezentrale Eigenheiten herausbilden konnten, die auch nicht von zentralen Staatsgewalten eingewalzt werden konnten. Bestes Beispiel hierfür sind die griechischen, römischen und westeuropäischen Städte (die es so in China nicht gab und gibt).

Allerdings hatte der Charakter als **Halbinsel** den Vorteil, dass der Kontinent nach Westen, Süden und Norden geschützt, nur von nomadischen Einfällen aus den Ebenen des Ostens gefährdet war, die daher auch relativ selten waren (im Gegensatz zum Nahost-Raum).

STAATEN-/KONKURRENZ-KONSTELLATION:

Das griechische Polis-System als Dauerkonkurrenz bei steter Gefahr des Krieges



=> griechische Polis als Teil der hellenistischen Reiche in der Nachfolge Alexanders des Großen

=> seit -200: Vordringen der Römer auch in Griechenland

Überwindung des griechischen Konkurrenzsystems mit den zahllosen Kriegen durch das Römische Reich, das in der Zeit von 0–400 weitgehenden inneren Frieden verwirklichte und auch an den Grenzen Frieden schuf (bis auf Germanien und die Gebiete zum Iran hin). Äußere Kriege wurden z.T. in innere Konflikte transformiert.

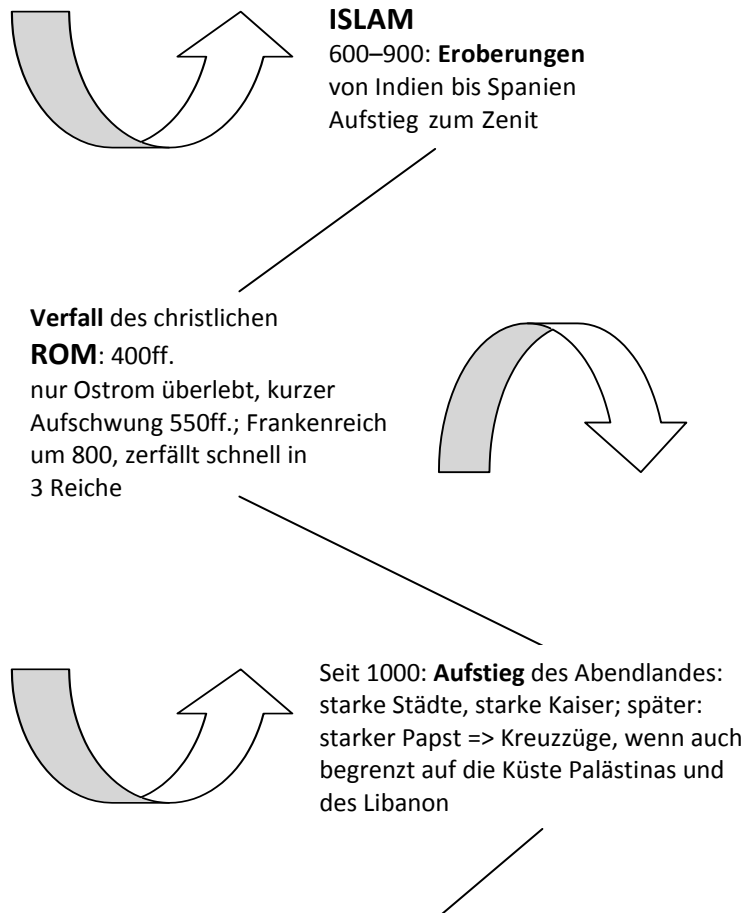
Seit dem Zerfall des Römischen Reiches durch die Völkerwanderungen aus dem Osten in das Mittelmeerbecken kam es bis heute zu einem typischen Wechselspiel zwischen dem europäischen und dem arabisch-islamischen Raum, bei dem der Aufstieg der jeweils einen durch den Abstieg der jeweils anderen Seite mitbedingt war und ist.

Das soll im Folgenden dargestellt werden.

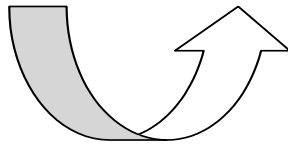
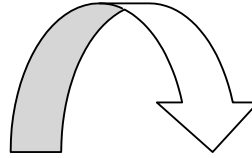
6 Dominanz- und Verfallsphasen der christlich/islamischen Geschichte

Dominanz- und Verfallsphasen der christlich/islamischen Geschichte im Wechselspiel mit der arabisch-islamischen Welt: Die Stärke der einen bedingt die Schwäche der anderen.

Europa – Arabien

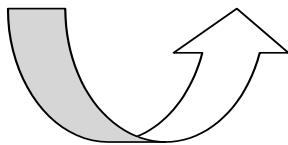
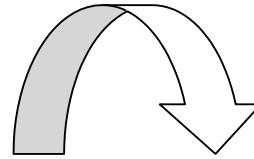


Seit 900: **Zerfall** des arabischen Reiches in Teilreiche, zunehmende Rückeroberung der iberischen Halbinsel durch Christen



Islamischer **Wiederaufschwung** durch Türken ab 1400 (ursprünglich aus Zentralasien kommend), sie erobern 1453 Konstantinopel; Untergang des Byzantinischen Reiches, Expansion der Osmanen bis nach Wien (1529, 1683)

Niedergang Europas ab 1349: Pest, höfische Kultur, Luther: protestantische Abspaltung; innereuropäische Staatenkonkurrenz mit Tendenz zur Selbstzerstörung, 30 Jahre Krieg 1618–48



Europas **Dominanz** seit 1700: 1. Frankreich (mit Gegenkoalitionen) bis 1815, 2. Österreich + Russland => lange konservative Friedenszeit der traditionellen Monarchien, 3. England (+ Frankreich?) mit ihren Kolonialreichen auch im islamischen Raum bis 1947, 4. Deutsche Dominanz 1933–43, 5. US-Dominanz, auch im Nahen Osten (enges Bündnis mit Israel, Saudi-Arabien, Ägypten, Marokko usw.), bis heute